

## **Atlantiküberquerung**

Wir haben es geschafft! 14 Tage und 8 Stunden brauchten wir um von Mindelo, Cap Verde, nach João Pessoa, Brasilien zu segeln.

### **Route**

Wir haben am 24.09.2009 um 12.00 (UTC) die Leinen los geworfen. Der Wind war günstig und hat uns den Start leicht gemacht. Wir wollten den Äquator vor dem 30. Breitengrad (West) überqueren. Unter Berücksichtigung der Winde und Strömungen war es deshalb sinnvoll zuerst soweit wie möglich nach Süden zu segeln.

Nach vier Tagen hatten wir bereits die Innertropische Konvergenzzone (ITKZ) erreicht und hatten keinen Wind mehr. Nördlich der ITKZ (auch Doldrum oder Rossbreiten) sind die vorherrschenden Winde aus Nordosten, und südlich der ITKZ sind sie aus Südosten. In der ITKZ kann man alles haben: keinen Wind, Regen, Sturmböen aus allen Richtungen usw... Wir hatten meist keinen Wind und sind deshalb mit der eisernen Genua (auch Dieselmotor genannt) gefahren. Zur Abwechslung hatten wir einige Regenschauer, kurz und heftig aber trotzdem lang genug um uns zu duschen. Gewitter mit furchterregenden Wolkentürmen haben wir zum Glück nur aus der Ferne gesehen.

Nach 3 Tagen in den Doldrums hatten wir ca. 1/3 der ganzen Distanz hintern uns und rund 2/3 des Dieseltanks verbraucht. Ergo: Susanna wurde bereits etwas nervös. Aber Aiolus, der Gott der Winde, hat uns gesehen, sich unser erbarmt und uns die richtigen Winde geschickt. Also: Segel hoch! Und so ging es zuerst einen halben Tag lang auf Backbord weiter bevor wir unsere erste und letzte Halse (ein Segelmanöver) gefahren sind. Danach sind wir bis João Pessoa auf Steuerbord gesegelt. Ab und zu haben wir die Segel getrimmt und James neu eingestellt.

Nach den Doldrums sind wir recht gut vorwärts gekommen und haben vor allem den direkten Kurs halten können. Die kürzeste Distanz zwischen Mindelo und João Pessoa trägt 1610 Seemeilen. Wir haben 1719 gebraucht. Nicht schlecht!

### **Alltag**

Essen ist wohl die wichtigste Beschäftigung unterwegs. Bei den warmen Temperaturen trinkt man aber sehr viel. Somit isst man automatisch etwas weniger. Obwohl wir jeden Tag zusammen gefrühstückt haben und nachmittags richtig gekocht haben ist Andreas mit 6 Kilo weniger (als bei der Bye- Bye Party) in João Pessoa leichter angekommen! Susanna hat übrigens nur 2 kg verloren. Bitte fragt nicht wie viel wir davon nach 3 Wochen an Land schon wieder gefunden haben! Die Vorräte die wir in La Gomera gebunkert hatten wurden nur teilweise abgebaut. Wir hatten ganz einfach zu viel eingekauft! Einzig das Bier wäre uns fast ausgegangen.

Wenn wir mit Motor gefahren sind, hat Andreas immer morgens den Motor abgestellt um Öl und Wasser zu kontrollieren und den Tagestank zu füllen. Es war immer ein herrlicher Moment: Ruhe pur! Wir haben dann die Badeleiter eingesetzt und eine Badepause eingelegt. Wassertemperatur ca. 26°C, Luft ca. 30°C und unter uns rund 5000 Meter Wasser! Endlich einmal ein ausreichend grosses Schwimmbecken!

Kleine Probleme gehören zum Alltag. Der Kühlschrank hat leider nicht immer funktioniert. Andreas hat mehrere Runden daran gearbeitet und immer wieder etwas gefunden und behoben. Als letztes hat er noch den Stromzufuhr gemessen und herausgefunden, dass nur eines (von insgesamt 3) der neu installierten Solarpanelen Strom geliefert hat. Auf See konnten wir den Fehler nicht beheben. In João Pessoa war der Fehler aber schnell behoben.

Unsere Wasserstandsanzeige hat auch ein eigenes Leben geführt. Eines Abends hat sie noch 173 Liter angezeigt und am Morgen nur noch 113 Liter. Dies obwohl wir inzwischen nur

Wasser zum Hände waschen gebraucht hatten. Nach weiteren zwei Tagen war die Anzeige auf NULL. 10 Tage nach Ankunft in João Pessoa haben wir aber immer noch Wasser aus den Tanks gebraucht!

Die Ursache dafür müssen wir noch herausfinden. Damit wir wenigstens eine ungefähre Ahnung vom Wasserstand haben hat Andreas inzwischen eine einfache visuelle Anzeige mit einem Schlauch installiert.

Was man uns kaum glauben wird: Nachts hatten wir kalt. Im Cockpit konnte man nicht ohne eine Windjacke sein. Sogar Andreas hat zum Schlafen wieder eine Fleecedecke ausgepackt!

### **Äquatorüberquerung**

In der Nacht von Sonntag den 4. Oktober zu Montag den 5. Oktober haben wir um 00:03 Uhr den Äquator überquert. Susanna war auf Wache und hatte von Andreas die Anleitung bekommen ihn eine Meile vor dem Äquator zu wecken. So geschah es auch. Andreas war sofort wach. Susanna war draussen, zitternd vor Kälte. Andreas fragt: 'Mit Kleider oder ohne?' Susanna sieht ihn nur mit müden Augen an und versteht nichts. Die Äquatortaufe! Aber davon wollte Susanna nichts wissen. So hat sich Andreas mit zwei Eimern Seewasser über den Kopf selber getauft. Susanna hat sich nur die Stirn mit Seewasser benässt. Danach gab es eine Flasche Champagner die uns Helena, Susannas Schwester, am Abschiedsfest geschenkt hatte. In folgender Ordnung wurde eingeschenkt:

1. Glas für Neptun
  2. Glas für Poseidon
  3. Glas für Aiolus
  4. Glas für Susanna
  5. Glas für Andreas
- und der Rest ... na wem wohl?

Sicherheitshalber haben wir sowohl die römischen und die griechischen Götter berücksichtigt - was wohl ganz gut war!

Während der Überfahrt (also 14 Tagen!) haben wir etwa 12 Frachter/ Fischer gesehen. Einmal sichteten wir während unseres „Sun Downers“ (Drink zum Sonnenuntergang) innert einer Stunde 3 dieser riesigen „Dampfer“ in 2 bis 5 Seemeilen Entfernung. Rush Hour auf dem Atlantik...

### **Und – endlich:**

Ja, er hat es geschafft! Am 3. Oktober um ca. 19:30 Uhr (UTC) hat Andreas einen Bonito gefangen! Susanna wollte gerade schlafen gehen. Somit gab es eine Programmänderung: Fisch reinigen, filetieren, Carpaccio zubereiten und den Rest in den Kühlschrank legen. Für die folgenden 2 Tage gab es morgens, mittags und abends Bonito. Da Fisch intelligent macht, hatten wir nach zwei Tagen Angst vor den Konsequenzen und haben den kleinen Rest wieder dem Meer zurückgegeben.

Ein Tag später wollte Andreas wieder fischen. Doch Susanna fürchtete erneut die Konsequenzen und wollte nicht mehr gescheitert werden: (

Am 08.10.2009 um 17:30 Lokalzeit haben wir in der Marina Praia da Jacaré in João Pessoa, gesund und glücklich am Steg fest gemacht.